

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

3.9.1808 (Nr. 142)



Samstags,

den 3. Sept. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Stuttgart: Neuer Dädalus — Heidelberg — Frankfurt — Hamburg: Schwedenkriege — Berlin — Warschau: Statue Napoleons — Paris: Bauredner — Aus Frankreich: Spanische Neuigkeiten — London: Spanische Angelegenheiten.

Deutschland.

Stuttgart, vom 28. August.

Das Morgenblatt vom 1. d. M. enthält eine sehr merkwürdige umständliche Erzählung über die Maschine, welche Hr. Degen, Uhrmacher aus Wien erfunden hat, und auf einen solchen Grad der Vollkommenheit zu bringen hofft, um sich dadurch den Zunahmen: Neuer Debal, zu verdienen. Die Versuche, die er sowohl im großen Universitäts-Saal als in der kaiserl. Reitschule gemacht hat, sind zur völligen Zufriedenheit der Zuschauer ausgefallen, obschon Hr. Degen sich noch eines Gegenwichts von 50 Pf. bedient, welches am Ende einer Schnur, die durch eine ausgehölte Rolle läuft, befestigt, deren anderes Ende er um seine Lenden knüpft. Die Maschine selbst, wovon das Morgenblatt die Abbildung liefert, bildet zwei Arten Flügel, in deren Mitte der Luftschiffer schwebt. — Herr Degen hat sich dieser Tage und durch Hilfe des Gegengewichts zu einer Höhe vom 54 Schuhe erhoben, und seinen Flug nach allen Richtungen geleitet. Mit den Händen stützt er sich auf zwei Griffe, vermöge welcher er die Flügel in Bewegung setzt. Er zweifelt gar nicht daran, daß wenn einmal seine Erfindung mehr vervollkommenet seyn, und er selbst mehr Geschicklichkeit im Gebrauche der Maschine sich verschafft haben werde, er auch des Gegengewichts werde entbehren, und frei in der Luft fliegen können. Auch hat er sich vorgenommen mit seiner Erfindung die Probe zur Auflösung eines Problems, welches bisher

die Schöpfungskraft der Luftschiffer vergeblich beschäftigte, zu versachen, denn er ist ganz der Meinung, daß seine Maschine einem Ballon, an welchem sie befestigt ist, die beliebige Richtung geben könne. — Noch vor Ende der schönen Jahreszeit will er mit dieser Erfahrung im Prater, im Angesicht des Publikums, den Versuch machen, vorausgesetzt, daß sich eine so große Anzahl Subscriptionen zeige, welche zu Bestreitung der sehr kostspieligen Ausgaben hinreicht; und in der That hat auch H. Degen seinem ersten Versuchen, deren Auslagen bei weitem nicht gedeckt wurden, einen bedeutenden Theil seines Vermögens aufgeopfert.

Heidelberg, vom 1. Sept.

Gestern sind wieder in zwei Abtheilungen ohngefähr 3400 Mann kaiserl. franzöf. Truppen hier eingetroffen, welche heute in der Frühe ihren Marsch nach Mainz fortgesetzt haben.

Frankfurt, vom 30. Aug.

Seit dem 28. d. M. haben wir hier täglich sehr starke französische Truppenmärsche und Einquartierungen. Sie treffen hier und in der Gegend zu Wasser und zu Lande ein, und eilen der französischen Gränze zu. Heute traf von dem ersten Armeekorps das 16te leichte Infanterie-Regiment ein, der Reserve-Artilleriepark, vom 6 Korps das 6te leichte, und 45te, 94te und 95te Linien-Regiment. Diese Truppen, welche ungefähr 11 000 Mann ausmachen, gehen Morgen mit dem Frühesten nach Mainz ab.

Hamburg, vom 24. August.

Es sind Briefe von sehr neuem Datum aus Petersburg angekommen. Es wird darin berichtet, daß Sr. Maj. der Kaiser von Rußland sechs Infanterie-Regimenter, einigen Regimentern Kavallerie und einem Artilleriekorps den Befehl ertheilt hat, sich nach Finnland zu begeben, um die Armee des General Buchhöden zu verstärken. Man fügt hinzu, daß ein beträchtliches Armeekorps, das sich in der Gegend von Moskau befand, die Ordre erhalten hat, in die Nähe von Petersburg zu marschieren, um als Reservekorps zu dienen, und im Nothfall in Finnland gebraucht zu werden. Der König von Schweden, der jetzt für seine südlichen Provinzen nichts zu fürchten zu haben glaubt, hat beschlossen, alle seine Macht in Finnland zu gebrauchen. Um die Armee des Generals Klingensporn noch mehr zu verstärken, will er sogar die Milizen von Upland, Südermannland und einem Theil von Gothland einschiffen lassen; er macht zum zwanzigstenmal den Vorsatz bekannt, sich an die Spitze seiner Armee zu stellen; und dann würde er das Kommando der wenigen Truppen, die im eigentlichen Schweden zurückbleiben werden, dem Feldmarschall Toll übertragen, in welchen er fortwährend das größte Vertrauen setzt.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 23. August.

Sr. Erz. Marschall Soult ist nach einer kurzen Abwesenheit von hier wieder zurückgekehrt. Es wird für zuverlässig ausgegeben, daß derselbe als Gouverneur in hiesiger Stadt verbleibt, wo er das Minister von Schrötter'sche Haus bewohnt; in Charlottenburg ist für denselben das Baron v. Eckstein'sche ehemals gräflich Lichtenauf'sche Palais bereit gehalten worden.

Gestern den 22. kamen vom Korps des Marschall Soult gegen 5000 Mann hier an; tausend Mann davon blieben hier in Besatzung und 4000 Mann sind in Lager bei Charlottenburg eingerückt. Dem Vernehmen nach ist ein Theil seines Korps durchs nördliche Deutschland nach Frankreich zurückmarschirt. Stettin bleibt noch von einem Theile seiner Truppen besetzt.

Nach den Truppen, die von hier abmarschirt sind, haben zugleich viele Employes, die keine Anstellung hatten,

auf Befehl unsers neuen Gouverneurs, des Marschall Soult, die Stadt verlassen, was bei der großen Anzahl, die wir deren hier hatten, eine große Erleichterung ist.

P o l e n.

Warschau, vom 15. August.

Wegen Aushebung der Rekruten zum Reserve-Korps wandern jetzt aus Gallizien viele Juden hierher.

Sierock an der Narew, Modlin und Thorn an der Weichsel werden noch immer mehr von den Franzosen besetzt. — Man hat jetzt das Projekt, eine Statue Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, im Namen der dankbaren polnischen Nation, auf dem sächsischen oder auf dem Plage der Republik, in Lebensgröße zu errichten.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 28. August.

Aus Montpellier wird eine drollige Geschichte mit einem Bauhredner gemeldet, die artig erzählt wird, wenn auch nicht genau alle Umstände sich so verhalten sollten. Es ließen sich, so erzählt der Briefsteller, in dem Seminarium dieser Stadt unter der Erde mehrere Klagen die Stimmen vernehmen. Man wurde aufmerksam, und die Stimmen vermehrten sich und wurden immer stärker. — Man glaubte Klagen mehrerer Unglücklichen zu vernehmen, die gemordet werden und um Hülfe rufen. Die Geistlichen öfneten die Keller, hatten aber den Muth nicht hinabzusteigen; indessen feuerte man sich wechselseitig an, u. die Beherztesten gehen endlich in die Keller, ohne etwas daselbst zu finden; die Stimmen kamen nun von einer andern Seite; man glaubte in einem benachbarten Zimmer den Ruf eines Konscriptirten zu vernehmen, der den Verfolgungen der Gendarmerie entgehen will, und in dem Seminarium einen Zufluchtsort suchte. Der junge Mensch klagt, mehrere Tage nichts gegessen zu haben und bittet um etwas Brod. Man durchsucht das Zimmer; die Stimme kam nun aus einem andern; und da man auch dieses durchsucht, entfernt sie sich, und man hört die Klage des Konscriptirten ganz deutlich vom Dache. Die Geistlichen tragen Leitern zusammen, um den Unglücklichen aufzusuchen, als ein Fremder, der sich zum Besuche im Seminarium befand, sie mit der Täuschung bekannt macht. Der Fremde ist der Bauhredner Comte. Er hat seine

Stimme vollkommen in seiner Gewalt; bald spricht sie aus einem Koffer, und die Täuschung dauert sehr dann noch, wenn er geöffnet; bald antwortet ein Bildniß auf die verschiedenen Fragen, die man an es thut.

Aus Frankreich, vom 24. Aug.

Die Nachrichten aus Spanien werden immer unzuverlässiger, indem seit einigen Wochen in Paris beinahe gar keine Briefe mehr aus diesem Lande ankommen, obgleich die direkte Kommunikation mit dem Hauptquartier über Bordeaux und Bayonne nicht unterbrochen ist. Dieser Mangel an zuverlässigen Nachrichten gibt Veranlassung zu vielen circulirenden Gerüchten, die durch die Zusätze entstellt, immer weiter verbreitet werden. Uebelwollende finden sich dadurch im Stande, ihre zum Theil selbst fabricirten, zum Theil wenigstens sehr übertriebenen Nachrichten in Umlauf zu bringen. Man muß daher im jegigen Augenblick sehr misstrauisch gegen alle im Publikum verbreiteten Nachrichten aus Spanien und Portugal seyn, u. die Bekanntmachung offizieller oder wenigstens zuverlässiger Berichte abwarten, bevor man zum Beispiel an eine Landung der Engländer bei Lissabon, an eine Kapitulation der Division des Generals Dupont in Andalusien u. dergl. glauben kann. So viel scheint bei Vergleichung mehrerer Nachrichten zu erhellen, daß die Division des Generals Dupont in Andalusien in der letzten Hälfte des Julius mehrere hitzige Gefechte mit den Insurgenten aushielt, u. daß diese unter der Leitung eines zu Sevilla etablirten Generalausschusses stehen, welcher ein allgemeines Aufgebot in den Provinzen Sevilla, Grenada, Jaen u. a. veranstaltete hatte. Dagegen soll Arragonien jetzt gänzlich beruhigt seyn, und auch Saragossa sich zuletzt dem König Joseph unterworfen haben. — Eben so soll im größten Theil der Provinz Catalonien durch die Thätigkeit des Generals Duhesme die Ruhe hergestellt seyn, nur in den nordöstlichen Gegenden dieser Provinz sollen noch Haufen von Insurgenten umher schwärmen, welche die Straße von Perpignan nach Barcellona unsicher machen, aber wahrscheinlich in Kurzem zum Gehorsam zurückkehren werden, da die Truppenzüge aus Italien auf dieser Straße nach Spanien noch immer fort dauern. Die sich in Catalonien bildende östliche Küsten-Armee wird überhaupt zur Herstellung der Ruhe in Spanien wesentlich beitragen können, —

Von einzelnen Grausamkeiten, die von den Insurgenten begangen werden, liest man in einigen Nachrichten Schilderungen, welche die Menschheit schänden, und einen abermaligen Beweis liefern, wie schwer es ist, ein durch Aufruhr einmal aufgeregtes Volk in irgend einigen Schranken zu halten.

Nach der St. Galler Zeitung hat der Schweizer-Obrist v. Castella, den man samt seinem Regiment für gefangen ausgegeben, am 25. Jul. aus Madrid geschrieben: „Wir sind nach vielen Strapazen hieher zurück; Offiziers und Soldaten befinden sich wohl.“ (Allg. Z.)

England.

London, vom 8. August.

General Stewart und General Coote Manningham sind zu Portsmouth angekommen, um sich daselbst für Spanien einzuschiffen. — Verflorenen Freitag Abend ist Oberst Boubury vom 3ten Regiment zur Armee in Spanien abgereiset. — Wir haben Auszüge aus spanischen Journalen erhalten. Sie sind von einer gewissen Wichtigkeit, da sie uns die Wärlung berechnen lassen, welche die Schlacht von Rio Secco auf die Gemüther gemacht hat. Der Sieg ist nicht auf Seiten der Spanier gewesen. — Man sagt, die Regierung wolle eine gewisse Zahl Offiziere auf haltem Solde in Thätigkeit setzen, um sich ihrer zur Organisirung der Patriotenmassen in Spanien und Portugal zu bedienen. Diese Offiziere behalten ihren halben Sold, und erhalten nebstdem den ganzen Sold von den Regierungen in Spanien und Portugal. (Auszug aus the Times, nach einem Pariser Journal.)

Bermischte Nachrichten.

Den 24. August ist die zur Krönung Ihrer Majestät der Königin erforderliche königl. ungarische Reichskrone von Ofen und zwar den ersten Tag bis Gran, den zweiten bis Raab geführt worden, und den 26. in Preßburg angekommen. Dieselbe ward von Station zu Station von einem berittenen Banderium des Adels der in dieser Route liegenden Gespanschaften begleitet.

Carlruhe. [Gemälde-Ausstellung.] J. C. Böttcher, Gemäldehändler aus Berlin, empfiehlt sich mit einer Sammlung v. Original-Dehl-Gemälden von berühmten Meistern aus mehreren Schulen, theils zum Verkauf, theils zur Ansicht. — Er ist täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr zu treffen im Gasthof zum Rappen.

Carlruhe. [Kunst = Ausstellung.] Unterzeichneter wird die Ehre haben, verschiedene encaustische Vorstellungen zu geben, welche von den Hrn. Labathie und Larue verfertigt sind, mit glänzender Beleuchtung u. immer zum Beschluß chinesisches Feuerwerk. Diese Vorstellungen sind keineswegs mit andern Gegenständen zu vergleichen, welche unter den Namen Schattenspiele Umbres chinoises, und Geistererscheinungen bekannt sind; sie sind von einer ganz andern Beschaffenheit, und werden von den Kennern einzig in ihrer Art bewundert werden. — Auch hat derselbe die königl. Handwasch, verbunden mit einem Springbrunnen, die der letzte König von Pohlen besaß, und die mit vielen Figuren geziert ist, ausgestellt. Der Schauplatz ist im Saal des Gasthauses zum Rappen. Erster Platz 48 Kreuzer. Zweiter Platz 24 Kreuzer. Der Anfang präcise um 7 Uhr. Die Vorstellungen dauern eine volle Stunde.

J. C. Bötcher.

Baden. [Bekanntmachung.] Bei einer am 30. d. M. dahier arreirten verdächtigen bereits 60jährigen Bettlerin, welche unter dem Vorwande, einen verlohrenen Sohn zu suchen, in den Häusern herumerschleicht, und da sie bloß Französisch spricht, den Leuten in einem in deutscher Sprache geschriebenen Blatte, den vorablichen Entzwek ihrer Reise kund macht, und sie zum Mittheiden auffordert, wurde nebst einer größtentheils in ihre Kleider genäherten sich über 100 fl. belaufenden Summe Geldes noch nachbeschriebene Kleidungsstücke vorgefunden, welche sie ebenfalls unter ihrem alten zerrissenen Wams auf dem Leibe versteckt truge.

1) Ein weißes halbes, muselines Halstuch mit A. C. S. bezeichnet.

2) Ein Detto schon ziemlich zerrissen ohne Namenszeichen.

3) Ein noch ganz gutes fein bergail halbes Halstuch, bezeichnet mit A. C. S.

4) Ein großes viereckiges muslin Halstuch, mit blauen Streifen am Rande, in dessen Mitte der Buchstaben S. mit rothem Faden eingenähet ist.

5) Ein neues Schnupftuch mit rothem Boden von Türkengarn und weißen Randstreifen noch ungefümt.

6) Ein gleiches Schnupftuch nur mit etwas schmälern Randstreifen.

7) Ein noch ganz neues fein leinenes roth und weiß gestreiftes Schnupftuch.

8) Ein weißes leinenes Schnupftuch mit einem rothen Randstreife schon zerrissen, und hat an einem Ecke den Buchstaben L. mit rothem Faden eingenähet.

9) Ein blaß roth gefärbtes baumwollenes halbes Halstuch.

10) Ein schon ziemlich verwaschenes viereckiges Halstuch von Muslin mit weißem Boden u. blauen Luffen.

11) Ein weißes kleines leinenes Sacktuch mit dem Buchstaben L. roth bezeichnet.

12) Ein halbes weiß baumwollenes Halstuch, schon ziemlich vernähet, ohne Zeichen.

13) Ein violet seidenes halbes Halstuch mit gelb und blauen Randstreifen und Franzen.

14) Ein schon ziemlich abgetragenes schwarz seidenes Halstuch mit gleichem Randstreif und violeten Muscheln.

15) Ein blaues Sacktuch mit weißen Würfeln, schon sehr zerrissen, und mit den Buchstaben L. C. bezeichnet.

16) Ein weißes am Rande etwas zerrissenes Sacktuch, mit dem Buchstaben N. roth bezeichnet, mit rothen Randstreifen.

17) Ein kottunenes Halstuch mit rothen Punkten und blumigtem Rand.

18) Ein blaßgelbes muslinenes halbes Halstuch mit braunen Blümchen, auch weißen Streifen.

19) Ein halbes baumwollen weißes Halstuch.

20) Ein blaues Schnupftuch mit einem rothen Randstreifen, ist mit dem Buchstaben D. weiß bezeichnet.

21) Eine Serviette ganz weiß und gebildet.

22) Ein muselinenes rothes Halstuch mit gelben Blumen und einem grün und gelb melirten Kränzchen.

23) Eine Serviette weiß gebildet, mit den Buchstaben C. weiß bezeichnet.

24) Ein weißes Sacktuch mit den Buchstaben T. M. S. I. weiß bezeichnet.

25) Ein Paar feine weiße Mannsstrümpfe von englischer Baumwolle roth bezeichnet mit den Buchstaben H. T. S.

26) Ein Paar garnene weiße Strümpfe mit WolLEN angestrikt.

27) Ein paar weiß garnene Strümpfe mit den Buchstaben C. A. H. u. noch einem andern undeutlichen Buchstaben, welche aber in den Strümpfen eingestrikt sind.

28) Ein ditto ohne Zeichen.

29) Ein paar ganz neue schwarz wollene und roth gedupfte Winterschuhe.

31) Ein paar weiße feine baumwollene Kinderstrümpfe mit dem Buchstaben W. roth bezeichnet.

32) Ein paar weiß garnene Strümpfe mit dem Buchstaben S. roth bezeichnet.

Da aber das Angeben dieser Person, die vorbebeschriebenen Effekten an verschiedenen Orten von ihr übrigens ganz unbekanntem Leuten, auf ihrer Reise in Mainz, Frankfurt, Ra Stadt, u. theils gekauft, theils geschenkt erhalten zu haben, sehr unwahrscheinlich ist, und dieser Umstand sowohl als ihr bei sich gehabtes vieles Geld, sie dem Verdachte einer unrechtmäßigen Erwerbungsart aussetzen, so wird hiemit jedermann aufgefodert, welcher von den vorbebeschriebenen Effekten, entweder wirklich durch Anwendung verloren oder aber solche der obenbemerkten Weibsperson geschenkt, oder auch verkauft hat, hievon die ungefümte gefällige Anzeige an die unterzeichnete Behörde machen zu wollen. Baden, den 31. August 1808.

Großherzogl. Oberamt.